Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio

Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft

Band: 20 (1902)

Heft: 61

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 61 XX. Jahrgang. Bern, Dienstag, 18. Februar. 1902 Berne, Mardi, 18 février. XXme année. № 61

Zweites Blatt. Deuxième feuille.

Abonnemente:
Schweiz: Jährlich Fr. 6.
2les Semester . » 3.
Ausland: Zuschlag des Porto.
Es kann nur bei der Post abonniert werden.
Preis einzelner Nummern 10 Cts.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Abonnements:
Suisse: un an . . fr. 6.
2e semestre . . » 3.
Etranger: Plus frais de port.
On s'abonne exclusivement aux offices postaux.
Prix du numéro 10 cts.

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Erscheint 1—2 mal täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Administration im Eidgenössischen Handelsdepartement.

Rédaction et Administration au Département fédéral du commerce.

Parait 1 à 2 fois par jour, les dimanches et jours de fêtes exceptés.

Annoncen-Pacht: **Rudolf Mosse**, Zürich, Bern etc.
Insertionspreis: 25 Cts. die viergespaltene Borgiszeile (für das Ausland 35 Cts.).

Régie des annonces: **Rodolphe Mosse**, Zurich, Berne, etc.
Prix d'insertion: 25 cts. la ligne d'un quart de page (pour l'étranger 35 cts.).

Inhalt — Sommaire

Handelsregister. — Registre du commerce. — Wochensituation der schweizerischen Emissionsbanken. — Situation hebdomadaire des banques d'émission suisses. — Projet de tarif douanier. — Warnung vor Börsenspekulation. — Was Truste verdienen. — Steinkohlen- und Braunkohlen-Bergbau in Preussen 1901. — Fleischkonsum in Leipzig. — France. — Commerce extérieur de la France. — Aussenhandel Grossbritanniens nach Ländern.

Amtlicher Teil — Partie officielle

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

Bern — Berne — Berna

Bureau Bern.

1902. 15. Februar. Inhaber der Firma **Ferd. Michel** in Bern ist Carl August Ferdinand Michel, von Rapperswyl (St. Gallen), in Bern. Natur des Geschäftes: Betrieb der Wirtschaft «Brasserie zur Kornhausbrücke», Kornhausplatz 19, Bern.

Bureau de Porrentruy.

15 février. Joseph Prétat, de St-Brais, et Théobald Léchenne, de Sceut, domiciliés les deux à Fontenais, ont constitué à Fontenais, sous la raison **Prétat et Léchenne**, une société en nom collectif qui commencera le 1er mars 1902. Genre de commerce: Atelier de monteurs de boites.

15 février. Suivant extraits des procès-verbaux de l'assemblée générale du 10 mai 1900 et du conseil d'administration du 2 juillet 1900, la **Société du bureau du contrôle du district de Porrentruy**, société anonyme, à Porrentruy (F. o. s. du c. du 25 février 1897, nº 55, page 221), a nommé comme président de son conseil d'administration Emile Simon, de Saignelégier, domicilié à Porrentruy, en remplacement de Emile Roussel-Gall, décédé; le secrétaire: Emile Juillard, a été remplacé par Jules Theurillat, de St-Brais, aussi domicilié à Porrentruy.

Bureau Schlosswyl (Bezirk Konolfingen).

15. Februar. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Joho & Flükiger** in Grosshöchstetten (S. H. A. B. Nr. 220 vom 26. August 1897, pag. 904) wird infolge Erkennung des Konkurses über dieselbe von Amteswegen gestrichen.

St. Gallen — St-Gall — San Gallo

1902. 17. Februar. Der Inhaber der Firma **F. Rüegg** in Rapperswil (S. H. A. B. vom 5. Juni 1883, pag. 656) meldet als Natur des Geschäftes an: Versicherungs-Geschäft und Annoncen-Expedition. Geschäftslokal: zur Schönegg. Diese Firma erteilt Prokura an Otto Rüegg, von St. Gallenkappel, in Rapperswil.

17. Februar. Unter der Firma **Darlehenskassenverein Tübach** hat sich, gemäss Statuten vom Datum des 2. Februar 1902, eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht ihrer Mitglieder gebildet, mit Sitz in Tübach und Gerichtsstand in Rorschach. Die Genossenschaft hat den Zweck, ihren Mitgliedern, die zu ihrem Wirtschafts- und Geschäftsbetriebe nötigen Darlehen zu beschaffen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihre müssig liegenden Gelder verzinslich anzulegen. Mit der Genossenschaft kann eine Sparkasse für die Mitglieder derselben verbunden werden. Mitglieder der Genossenschaft können nur solche Personen werden, welche in bürgerlichen Ehren und Rechten stehen, selbständig, handlungsfähig, kreditfähig und bei keiner andern Kreditgenossenschaft beteiligt sind und in der Gemeinde Tübach ihren Wohnsitz haben. Auch juristische Personen (Korporationen, Vereine) können Mitglieder werden. Zum Erwerb der Mitgliedschaft ist erforderlich: *a.* eine schriftlich unterzeichnete unbedingte Erklärung des Beitrittes auf Grund der bestehenden Statuten; *b.* Aufnahme durch Vorstandsbeschluss; *c.* Eintragung in die Liste der Genossen beim Handelsregister. Gegen Verweigerung der Aufnahme ist innert Monatsfrist Rekurs an den Aufsichtsrat gestattet, welcher endgültig entscheidet. Die Mitglieder sind verpflichtet, bei der Aufnahme ein Eintrittsgeld zu Eigentum des Vereins zu entrichten, dessen Höhe die Generalversammlung festsetzt, einen Geschäftsanteil von Fr. 20 nach Vorschrift des Reglements einzuzahlen, für alle ordnungsmässigen Verbindlichkeiten der Genossenschaft persönlich, unbeschränkt und solidarisch zu haften, die Vereinsstatuten zu beobachten und das Interesse der Genossenschaft in jeder Beziehung zu wahren. Ein Mitglied kann sich nur mit einem Geschäftsanteil beteiligen; derselbe darf während der Dauer der Mitgliedschaft von der Genossenschaft nicht ausbezahlt, noch im geschäftlichen Verkehr als Pfand genommen werden. Die einbezahlten Raten des Geschäftsanteils bilden das Geschäftsguthaben eines Mitgliedes; dieses wird binnen sechs Monaten nach dem Erlöschen der Mitgliedschaft zurückbezahlt. Die Mitgliedschaft erlischt, und zwar immer mit Schluss des Geschäftsjahres, durch Wegzug aus dem Vereinsbezirk, durch Todesfall, durch wenigstens dreimonatliche Kündigung von Seite eines Mitgliedes oder von Seite der Genossenschaft bezw. Ausschluss. Ausschluss kann erfolgen gegen Mitglieder, welche eine der für die Mitglieder vorgeschriebenen Eigenschaften (§ 3 der Statuten) verlieren, gegen die statutengemässen und reglementarischen Grundsätze der Genossenschaft handeln oder wegen pflichtigen Zahlungen betrieben werden müssen. Gegen den Ausschluss ist innert Monatsfrist Rekurs an den Aufsichtsrat gestattet, welcher endgültig entscheidet. Die je auf 1. März vorzulegende Bilanz muss in summarischer Zusammenstellung enthalten: 1) die Aktiva, und zwar: *a.* den Kassabestand am Jahresschluss, *b.* die Wertpapiere zum Tageskurs angesetzt, *c.* die Geschäftsausstände nach ihren verschiedenen Arten nach Ausscheidung der uneinziehbaren Forderungen, *d.* den Wert der Mobilien, *e.* den Wert der Immobilien, *f.* das Guthaben an Stückzinsen am Jahresschluss; 2) die Passiva, und zwar: *a.* die etwaige Mehrausgabe am Jahresschluss, *b.* die Geschäftsschulden nach ihren verschiedenen Arten, *c.* die Geschäftsguthaben der Genossen, *d.* den Reservefonds, *e.* die schuldigen Stückzinse am Jahresschluss. Der Ueberschuss der Aktiva über die Passiva bildet den Reingewinn, der Ueberschuss der Passiva über die Aktiva den Verlust der Genossenschaft. 50 % des Reingewinns werden zum voraus dem Reservefonds überwiesen. Von den übrigen 50 % setzt die Generalversammlung den Gewinnanteil in Prozenten auf die Geschäftsguthaben fest. Der Gewinnanteil darf aber 5 % nicht überschreiten. Der Rest fällt ebenfalls in den Reservefonds. Hat der Reservefonds den dritten Teil der Passiven erreicht, so beschliesst die Generalversammlung, wie viel Prozente vom Reingewinn demselben ferner zu überweisen sind. Der Rest kann nach Abzug von höchstens 5 % Gewinnanteil auf die Geschäftsguthaben ganz oder teilweise nach Beschluss der Generalversammlung zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken im Interesse der Gesamtheit der Mitglieder verwendet werden. Einzahlungen des laufenden Jahres an den Geschäftsanteil sind nicht gewinnberechtigt. Der Reservefonds bleibt unter allen Umständen Eigentum der Genossenschaft. Die Mitglieder haben persönlich keinen Anteil an demselben und können nie Teilung verlangen. Derselbe dient zur Deckung eines allfällig aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes. Reicht der Reservefonds nicht aus, so wird der Fehlbetrag nach Kopfzahl verteilt, von den Geschäftsguthaben abgeschrieben und eventuelle Fehlbeträge von den Mitgliedern erhoben. Die Organe der Genossenschaft sind: *a.* der Vorstand von drei Mitgliedern; *b.* der Kassier; *c.* der Aufsichtsrat von drei Mitgliedern; diese alle werden von der Generalversammlung gewählt; *d.* die Generalversammlung. Die rechtsverbindliche Unterschrift namens der Genossenschaft führen der Vorsteher, bezw. dessen vom Vorstand gewählter Stellvertreter mit einem der übrigen Mitglieder des Vorstandes zu zweien kollektiv. Als Mitglieder des Vorstandes sind gewählt worden: 1) Karl Müggler, Lehrer, Tübach; 2) Ignaz Lebner, Gemeinderat, Aach (Tübach); 3) Josuran, Gemeindeammann, Tübach.

17. Februar. Die Firma **Hôtel Tamina Grand Hotel des Bains von Gustav Jäckle** in Ragaz (S. H. A. B. Nr. 362 vom 2. November 1900, pag. 1452) ist infolge Verkaufes erloschen.

Inhaber der Firma **Friederich Eugen Wethli** in Ragaz ist Friedrich Eugen Wethli, von Zürich, Kreis V, in Ragaz, welcher die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma übernimmt. Hôtel. Tamina-Ragaz.

17. Februar. Inhaber der Firma **Jos. Bühler, Geschäftsagentur** in Gossau ist Joseph Bühler, von Kirchberg, in Neudorf-Gossau. Vermittlung von An- und Verkauf von Liegenschaften, sowie Agentur von Lebens- und Unfallversicherung. Neudorf-Gossau.

17. Februar. Inhaber der Firma **Wilhelm Baumann** in Wattwil ist Wilhelm Baumann, von Flawil, in Wattwil. Metzgerei und Wursterei.

17. Februar. Inhaber der Firma **L. Thurnheer** in Buchs ist Laurenz Thurnheer, von Berneck, in Buchs. Mech. Küferei und Wirtschaft. Bahnhofstrasse.

17. Februar. Inhaber der Firma **Johann Otto Wegelin** in Schönenwegen, pol. Gmde. Straubenzell, ist Johann Otto Wegelin, von St. Gallen, in Schönenwegen. Restaurant der Brauerei Schönenwegen. Schönenwegen, Lachen-Vonwil.

17. Februar. Die Firma **Jacob Haltinner** in Goldach (S. H. A. B. vom 29. März 1892, pag. 309) ist infolge Wegzuges von Amteswegen gestrichen worden.

Waadt — Vaud — Vaud

Bureau d'Yverdon.

1902. 15 février. Auguste-Emmanuel, fils de Louis Cottens, de Rances, domicilié à Mathod, déclare être le chef de la raison **A. Cottens**, à Mathod. Il donne procuration à son fils Jules Cottens, au dit Mathod. Genre de commerce: Meunerie, huilerie, boulangerie.

Summarische Uebersicht über die Wochensituationen der schweiz. Emissionsbanken.

Résumé des situations hebdomadaires des banques d'émission suisses.

(Zahlen in Tausenden Franken verstanden. — Chiffres en milliers de francs.)

	Effektive Cirkulation / Circulation effve	Totaler Barvorrat / Encaisse totale	Ungedeckte Cirkulat. / Circul. non couv	Verfügb. Barschaft / Encaisse dispon.
1900				
Durchschnitt - *Moyenne*	200,500	108,905	91,595	22,236
Maxima	226,270	111,393	114,877	26,199
Minima	184,451	106,328	76,477	17,258
1901				
Durchschnitt - *Moyenne*	197,548	116,969	80,574	31,187
Maxima	220,374	129,886	108,183	48,254
Minima	186,688	110,735	66,611	18,765
1902				
1. Quartal - 1er trimestre.				
4. Januar - *4 janvier*	215,956	118,661	97,295	25,714
11. Januar - *11 janvier*	206,180	119,330	86,850	27,268
18. Januar - *18 janvier*	200,206	119,025	81,181	29,052
25. Januar - *25 janvier*	193,372	118,419	74,953	29,775
1. Februar - *1er février*	201,615	117,104	84,511	28,330
8. Februar - *8 février*	196,587	117,153	79,434	29,048
15. Februar - *15 février*	191,011	116,933	74,078	31,077

Wochensituation der schweizerischen Emissionsbanken (inkl. Zweiganstalten) vom 15. Februar 1902.

Situation hebdomadaire des banques d'émission suisses (y compris les succursales) du 15 février 1902.

Nr.	Firma / Raison sociale	Noten — Billets: Emission	Noten — Billets: Circulation	Gesetzliche Barschaft, inbegriffen das Guthaben bei der Abrechnungsstelle / Espèces ayant cours légal, y compris l'avoir à la chambre de compensation: Gesetzliche Notendeck. 40 % der Zirkulation / Couverture légale des billet 40 % de la circulation	Frei verfügbarer Teil / Partie disponible		Noten anderer schweiz. Emissionsbanken / Billets d'autres banques d'émission suisses	Uebrige Kassabestände / Autres valeurs en caisse		Total	
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Ct.	Fr.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1	St. Gallische Kantonalbank, St. Gallen	13,300,000	12,414,350	4,965,740	2,282,500	—	748,900	64,982	24	8,012,122	24
2	Basellandschaftl. Kantonalbank, Liestal	1,834,000	1,797,450	718,980	309,665	—	139,450	7,701	30	1,175,796	30
3	Kantonalbank von Bern, Bern	19,570,000	16,071,300	6,428,520	4,186,890	—	3,602,300	158,272	60	14,375,982	60
4	Banca cantonale ticinese, Bellinzona	1,925,000	1,865,550	746,220	162,090	—	152,300	234,921	34	1,295,531	34
5	Bank in St. Gallen, St. Gallen	16,356,200	15,995,150	6,398,060	1,601,950	—	297,850	8,607	02	8,306,447	02
6	Crédit agr. et ind. de la Broye, Estavayer	960,000	913,450	365,380	87,635	—	63,950	8,637	18	525,602	18
7	Thurg. Kantonalbank, Weinfelden	4,750,000	4,422,100	1,768,840	850,140	—	298,800	138,172	25	3,055,952	25
8	Aargauische Bank, Aarau	5,700,000	5,290,800	2,116,320	1,122,600	—	494,400	98,376	96	3,831,696	96
9	Toggenburger Bank, Lichtensteig	970,000	914,400	365,760	178,760	—	444,900	108,901	94	1,098,821	94
10	Banca della Svizzera italiana, Lugano	1,916,750	1,916,450	766,580	198,970	—	134,700	81,108	77	1,181,358	77
11	Thurgauische Hypothekenbank, Frauenfeld	1,000,000	931,600	372,640	215,305	—	245,100	68,476	85	901,521	85
12	Graubündner Kantonalbank, Chur	3,900,000	3,821,350	1,528,540	304,710	—	467,900	14,496	52	2,315,646	52
13	Luzerner Kantonalbank, Luzern	5,800,000	5,505,500	2,202,200	955,240	—	541,150	35,324	82	3,736,914	82
14	Banque du Commerce, Genève	23,300,000	22,216,650	8,886,660	1,389,660	—	331,700	347,694	10	10,955,714	10
15	Appenzell A.-Rh. Kantonalbank, Herisau	2,850,000	2,778,950	1,111,580	366,420	—	138,000	17,458	43	1,633,458	43
17	Bank in Basel, Basel	22,200,000	21,699,350	8,679,740	1,784,820	—	1,238,500	22,483	14	11,725,043	14
18	Bank in Luzern, Luzern	4,810,000	4,572,900	1,829,160	695,190	—	133,450	85,230	57	2,743,030	57
21	Zürcher Kantonalbank, Zürich	28,800,000	25,498,400	10,199,360	7,870,400	—	9,138,900	102,351	66	27,311,011	66
23	Bank in Schaffhausen, Schaffhausen	3,272,450	3,144,500	1,257,800	297,175	—	255,100	107,026	23	1,917,101	23
24	Banque cantonale fribourgeoise, Fribourg	1,207,500	1,167,250	466,900	175,250	—	118,600	6,326	95	766,476	95
26	Banque cantonale vaudoise, Lausanne	11,400,000	9,657,500	3,863,000	1,564,715	—	894,300	111,320	24	6,433,335	24
27	Ersparnisskasse des Kantons Uri, Altdorf	1,457,000	1,394,850	557,940	137,960	—	86,250	6,868	76	779,018	76
28	Kant. Spar- u. Leihkasse von Nidw., Stans	962,500	934,850	373,940	97,135	—	41,650	3,951	98	516,976	98
30	Banque cantonale neuchâteloise, Neuchâtel	7,700,000	7,554,150	3,021,660	342,085	—	893,100	15,498	27	4,272,343	27
31	Banq. commerciale neuchâteloise, Neuchâtel	7,815,000	7,630,600	3,052,240	297,350	—	6[illegible]6,450	36,423	98	4,002,463	98
32	Schaffhauser Kantonalbank, Schaffhausen	2,392,000	2,222,750	889,100	381,880	—	242,450	37,274	20	1,550,654	20
33	Glarner Kantonalbank, Glarus	2,315,000	2,268,450	905,380	353,665	—	90,350	19,622	55	1,369,017	55
34	Solothurner Kantonalbank, Solothurn	4,900,000	4,780,100	1,912,040	618,240	—	559,050	24,671	05	3,114,001	05
35	Obwaldner Kantonalbank, Sarnen	973,000	913,750	365,500	92,825	—	56,350	1,923	43	516,598	43
36	Kantonalbank Schwyz, Schwyz	2,960,000	2,850,400	1,132,160	295,545	—	102,700	17,605	94	1,548,010	94
37	Credito Ticinese, Locarno	2,180,600	2,162,750	865,100	166,165		123,470	64,471	76	1,219,206	76
38	Banque de l'Etat de Fribourg, Fribourg	4,827,350	4,627,850	1,851,140	261,730	—	491,450	19,864	85	2,624,184	85
39	Zuger Kantonalbank, Zug	2,800,000	2,745,400	1,098,160	256,090	—	116,950	7,726	06	1,478,926	06
40	Banca popolare di Lugano, Lugano	1,903,000	1,902,350	760,940	159,225	—	73,350	65,050	—	1,058,565	—
41	Basler Kantonalbank, Basel	9,713,000	9,169,650	3,667,460	993,065	—	240,850	15,626	02	4,917,001	02
42	Appenzell I.-Rh. Kantonalbank, Appenzell	1,000,000	915,450	366,180	80,390	—	17,400	2,808	93	466,778	93
	Stand am 8. Februar / Etat au 8 février 1902	229,720,350	* 214,642,800	85,856,920	31,076,665	—	† 23,630,970	2,167,258	89	142,731,813	89
		231,406,350	220,277,100	88,110,840	29,042,740	—	23,689,700	2,047,214	20	142,890,494	20
		— 1,686,000	— 5,634,800	— 2,253,920	+ 2,033,925	—	— 59,730	+ 120,044	69	— 158,680	31

* Wovon in Abschnitten von { Fr. 1000 Fr. 10,697,000; „ 500 „ 24,265,500; „ 100 „ 123,267,800; „ 50 „ 51,412,500 } Fr. 214,642,800

* Dont en coupures de { Fr. 1000 Fr. 10,697,000; „ 500 „ 24,265,500; „ 100 „ 123,267,800; „ 50 „ 51,412,500 } Fr. 214,642,800

Ausgewiesene Zirkulation / Circulation accusée { Fr. 214,642,800. —

Noten in Kassa der Banken / Billets chez les banques { „ 28,630,970 —

Noten in Handen Dritter / Billets en mains de tiers { Fr. 191,011,830. —

Stand am 8. Februar / Etat au 8 février 1902 { Fr. 196,587,400. —

Noten in Handen Dritter / Billets en mains de tiers { Fr. 191,011,830. —

Gesetzliche Barschaft / Espèces légales en caisse { „ 116,933,585. —

Unbedeckte Zirkulation / Circulation non couverte { Fr. 74,077,745 —

Fr. 79,433,820. —

Gold — Or { Fr. 106,305,515. —

Silber — Argent { „ 10,628,070. —

Gesetzliche Barschaft / Encaisse métallique { Fr. 116,933,585. —

Fr. 117,153,580 —

† Wovon für Fr. 2,834,700. — beim Inspektorat der Emissionsbanken und bei der Abrechnungsstelle in Zürich deponiert.

† Dont fr. 2,834,700. — déposés à l'inspectorat des banques d'émission et à la chambre de compensation à Zurich.

Spezieller Ausweis der schweiz. Emissionsbanken mit beschränktem Geschäftsbetrieb.

Etat spécial des banques d'émission suisses avec opérations restreintes.

(Artikel 15 und 16 des Gesetzes). Vom 15. Februar 1902. — Du 15 février 1902. (Articles 15 et 16 de la loi.)

Nr.	Firma / Raison sociale	Noten-Emission / Emission	Notendeckung nach Art. 15 des Gesetzes — Couverture suivant l'article 15 de la loi: Noten anderer schweizerischer Emissionsbanken / Billets d'autres banques d'émission suisses	Cheks, innert 8 Tagen fällige Depot- u. Kassescheine von Banken / Chèques, bons de caisse et de dépôt de banque, échéant dans les 8 jours	Innert 4 Monaten fällige — Echéant dans les 4 mois: Schweizer Wechsel / Effets sur la Suisse	Ausland-Wechsel / Effets sur l'étranger	Lombard-Wechsel / Avances sur nantissement	Schweiz. Staatskassescheine, Obligationen und Coupons / Bons de caisse d'état suisses, obligations des dits états et leurs coupons	Total
5	Bank in St. Gallen	16,356,200	297,850	— —	5,776,819. 51	1,485,206. 55	5,214,724. 80	— —	12,774,600. 86
14	Banque du Commerce à Genève	23,300,000	331,700	— —	10,865,860. 70	3,091,928. 80	1,597,900. —	200,000. —	16,087,884. 50
17	Bank in Basel	22,200,000	1,238,000	— —	11,487,880. 30	3,629,407. 96	9,067,399. 50	— —	25,423,287. 76
31	Banque commerciale neuchâteloise	7,815,000	616,450	— —	5,969,071. 53	615,773. 35	482,690. —	— —	7,683,984. 88
	Stand am 8. Februar / Etat au 8 février 1902	69,671,200	2,484,000	— —	34,099,632. 04	8,822,311. 66	16,363,314. 30	200,000. —	61,969,258. —
		70,135,200	2,798,850	— —	36,350,402. 57	9,079,172. 51	16,360,249. 50	200,000. —	64,788,674. 58
		— 464,000	— 314,850	— —	— 2,250,770. 53	— 256,860. 85	+ 3,064. 80	— —	— 2,819,416. 58

Aktiven — Actif

Nr.	Firma / Raison sociale	Gesetzliche Barschaft / Espèces ayant cours légal	Notendeckung n. Art. 15 des Gesetzes / Couverture d. billets suiv. l'art. 15 de la loi	Uebrige kurzfällige disponibl. Guthaben / Autres créances disponibles à courte échéance	Total
5	Bank in St. Gallen	7,999,990. —	12,774,600. 86	720,468. 56	21,495,059. 42
14	Banque du Commerce, à Genève	10,276,320. —	16,087,884. 50	1,094,336. 35	27,458,040. 85
17	Bank in Basel	10,464,560. —	25,423,287. 76	3,011,581. 69	38,899,379. 45
31	Banque commerciale neuchâteloise	3,349,590. —	7,683,984. 88	117,896. 83	11,151,471. 71
	Stand am 8. Februar / Etat au 8 février 1902	† 32,090,460 —	61,969,258. —	4,944,233. 43	99,003,951. 43
		32,388,720 —	64,788,674. 58	3,266,682. 15	100,439,076. 73
		— 293,260. —	— 2,819,416. 58	+ 1,677,551. 28	— 1,435,125. 30

Passiven — Passif

Nr.	Firma / Raison sociale	Noten-Zirkulation / Billets en circulation	In längst. 8 Tagen zahlbare Schulden / Engagements échéant dans les huit jours	Wechsel-Schulden / Engagements sur effets de change	Total
5	Bank in St. Gallen	15,995,150	425,595. 14	— —	16,420,745. 14
14	Banque du Commerce, à Genève	22,216,650	2,739,037. 75	— —	24,955,687. 75
17	Bank in Basel	21,699,350	7,770,909. 08	— —	29,470,259. 08
31	Banque commerciale neuchâteloise	7,630,600	550,469. 39	— —	8,191,069. 39
	Stand am 8. Februar / Etat au 8 février 1902	67,541,750	11,486,011. 36	— —	79,027,761. 36
		68,187,100	11,079,670. 19	— —	79,266,770. 19
		— 645,350	+ 406,341. 17	— —	— 239,008. 83

† Ohne Fr. 23,174. 60 Scheidemünzen und nicht tarifierte fremde Münzen. — † Sans fr. 23,174. 60 monnaies d'appoint et monnaies étrangères non tarifées.

15. Februar 1902. — Offizieller Diskontosatz der schweizerischen Emissionsbanken: 3½ %, gültig seit 17. Januar 1902.

15 février 1902. — Taux d'escompte officiel des banques d'émission suisses: 3½ %, valable depuis le 17 janvier 1902.

Nichtamtlicher Teil — Partie non officielle

Projet de tarif douanier.

Vu la possibilité d'une dénonciation prochaine de nos traités à tarifs, le conseil fédéral s'est demandé s'il n'y aurait pas lieu d'apporter des modifications à notre tarif général sur la base duquel s'ouvriront les négociations commerciales: ceci pour tenir compte des changements survenus, depuis son entrée en vigueur, dans notre production et nos débouchés.

Pour en arriver à une enquête approfondie, lisons-nous dans son message, nous nous sommes mis en rapports, dès le printemps 1898 déjà, avec les trois grandes associations économiques: Union suisse des paysans, Union suisse des arts et métiers et Union suisse du commerce et de l'industrie. Quelques gouvernements cantonaux et sociétés, ainsi que de nombreux intéressés, se sont adressés directement à nous. Nous mentionnons spécialement aussi la démarche de l'Union des sociétés suisses de consommation.

Les demandes s'appliquent à presque toutes les positions du tarif général actuel. La tendance qui se fait jour en premier lieu est celle d'une spécialisation plus grande en vue d'une gradation aussi détaillée que possible des positions d'après la valeur et les autres qualités des différents articles. En ce qui concerne les droits, et à part les élévations demandées en vue de protéger la production indigène et d'avoir une base de négociations, l'opinion presque unanime désire des réductions ou l'exemption totale en faveur des matières brutes que le pays ne produit pas. Etant donnée la diversité des demandes relatives aux droits protecteurs émanant des intéressés ou de groupes d'intéressés, demandes qui se contrarient les unes les autres, les grandes sociétés et les organes centraux des associations chargées de la mission en question ont cherché fort judicieusement et d'une manière digne de tout éloge, à rédiger des propositions communes et tenant compte des intérêts généraux économiques et commerciaux. L'Union suisse des paysans institua, dès le début, des commissions spéciales dont les propositions furent discutées ensuite par les organes permanents de l'association. L'Union suisse des arts et métiers chargea, de son côté, dans l'intérêt de l'uniformité, un membre du comité de présider aux délibérations des sections; celui-ci examina ensuite les décisions prises et formula des propositions parfois partiellement modifiées par lui.* Le Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, après réception de consultations écrites émanant de ses sections et de groupes compétents constitués ad hoc, tint conférence avec les principaux représentants des diverses branches d'industrie aux fins d'élaborer un projet complet de loi sur le tarif, à l'exception de quelques positions agricoles. Des tentatives de compromis, en général couronnées de succès et relatives à quelques catégories, eurent lieu au dernier moment entre les représentants de toutes les sociétés et associations intéressées.

Bien qu'il ne nous ait pas été possible d'admettre sans modification dans notre projet les compromis et propositions d'arrangement dont il s'agit, nos délibérations ont été grandement facilitées par ces travaux préparatoires de concillation.

Afin de pouvoir juger d'un coup d'œil l'état des choses et se former un jugement sur les modifications proposées et à proposer, le département du Commerce, de l'Industrie et de l'Agriculture, ainsi que l'administration des douanes, se sont mis en rapports directs avec les représentants des différentes branches, après avoir pris part à des délibérations préparatoires et à des tentatives d'arrangement. Le département élabora ensuite un premier projet d'une nouvelle loi sur le tarif, qui fut d'abord discuté avec le département des Finances et des Douanes et partiellement modifié. Enfin, le conseil fédéral consacra une série de séances à l'examen du projet et lui fit subir d'autres modifications sur différents points.

Le tarif général actuel renferme 476 positions, le nouveau 1113. La nouvelle classification permet une appréciation plus rationnelle des droits que l'ancienne, qui renferme par exemple presque toutes les espèces chimiques pour usages industriels dans cinq positions, malgré leur variété et leurs moyens de production et débouchés les plus divers.

La disposition par catégories est dans le tarif actuel quelque peu occasionnelle; le nouveau projet du conseil fédéral, par contre, débutant par les comestibles, boissons, tabacs, continue logiquement par les positions concernant les matières animales, végétales, minérales et les métaux.

Aucun motif fiscal ne nous a guidé, dit le message, lors de la fixation des droits sauf celui d'éviter une diminution par trop forte des recettes douanières. Nous regrettons, en conséquence, de n'avoir pu tenir compte que partiellement des nombreuses demandes concernant des réductions ou l'exemption totale de matières premières ou articles manufacturés auxiliaires. Nous sommes bien loin de rechercher une augmentation des recettes douanières et aucune des élévations prévues ne l'est pour raison fiscale. Elles sont exclusivement de nature économique et politico-commerciale et poursuivent ainsi, soit la protection de la production indigène, soit l'échange de concessions lors de la négociation des traités. Nous n'avons pu toutefois, à ce premier point de vue, satisfaire les producteurs aussi complètement qu'ils l'auraient désiré, que dans un nombre restreint de cas. Notre tarif général ne doit pas à notre avis être si élevé qu'il nous nuise à nous-même si des réductions n'étaient pas concédées par traités et que nous dussions, de ce fait, l'appliquer tel quel.

Afin de parer à ce danger, tout en fixant des droits de combat élevés, le Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie a proposé un système qui est basé sur une sorte de tarif double. L'on élaborerait, en premier lieu, un seul tarif, soit un tarif général, qui serait simplement un tarif de combat, avec des droits si élevés qu'il n'y aurait pas lieu d'appliquer un tarif différentiel aux états refusant des concessions suffisantes, pour exercer sur eux la pression nécessaire. La nouvelle loi sur le tarif chargerait l'assemblée fédérale, après ratification des nouveaux traités ou l'impossibilité démontrée de conclure, d'arrêter elle-même un tarif d'usage indépendant, non soumis à la clause référendaire et fixant des droits réduits.

Le conseil fédéral n'envisage pas ce système comme opportun. Abstraction faite des scrupules que l'on peut nourrir au point de vue constitutionnel, en éliminant le referendum par une loi, il est difficile d'admettre, en premier lieu, que le peuple adopte un tarif aussi élevé et une disposition législative lui enlevant de prime abord le droit d'exprimer son opinion sur le tarif d'usage autonome à élaborer ultérieurement. De plus, il ne reconnaît pas la nécessité d'un tarif général extrême pour obtenir des concessions de l'étranger: s'il en était ainsi, l'on devrait se demander comment l'on en est arrivé à conclure des traités sous les auspices du tarif général actuel et des tarifs précédents plus modérés encore. Il envisage, à vrai dire, comme indispensable l'augmentation d'une grande partie des taux actuels, vu l'élévation toujours croissante des tarifs étrangers, mais ne propose, en principe, que des droits que nous pourrons supporter si les circonstances l'exigent. Au cas où des conditions conventionnelles acceptables seraient refusées par un état ou par l'autre et que notre exportation eût à supporter des difficultés plus grandes encore que par le passé, l'article 4 du projet de loi, reproduisant, à quelques modifications rédactionnelles près, l'article de combat (art. 37) de la loi de 1893 sur les douanes, donne toutes les compétences voulues pour arrêter des droits considérables, capables, comme l'expérience l'a démontré, de faire face à toutes les éventualités.

Dès l'origine des travaux préparatoires de révision, de nombreux cercles intéressés, notamment l'Union suisse des paysans, ont également discuté la question de l'élaboration d'un double tarif, avec droits maxima et minima. On partait également de l'idée, comme pour le projet du Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, d'élaborer un tarif de combat qui, en cas de non-réussite des négociations commerciales, rendrait inutile l'institution de droits différentiels spéciaux, le tarif minimum garantissant, de son côté, que les traités ne réduiraient pas les droits au-delà d'une limite offrant encore une protection efficace à l'agriculture. L'on ne tarda pas, cependant, à reconnaître les inconvénients de ce système. Comme l'atteste notre arrangement avec la France, il n'offre nullement la garantie certaine que le tarif minimum ne doive être réduit encore pour faciliter une entente avec des pays qui ne le considèrent pas comme suffisamment avantageux pour accorder des concessions en échange. L'Union des paysans se rallia plutôt, en fin de compte, à un système analogue à celui préconisé par l'Union suisse du commerce et de l'industrie. Nous avons également consulté diverses autorités sur la question de l'introduction d'un double tarif. Toutes les réponses reçues à ce sujet sont négatives.

Dans les conditions existant en Suisse, le système actuel, malgré ses défauts indéniables, nous paraît le seul pratique. Le meilleur tarif général sera toujours pour nous celui qui, d'un côté, laisse le champ libre à d'importantes réductions en faveur des états contractants et peut, d'autre part, être efficacement élevé si la conclusion de traités se heurte à des difficultés et que des représailles soient nécessaires.

Nous avons maintenu pour 436 positions de notre projet de tarif les droits du tarif général actuel et les exemptions qu'il prévoit; nous demandons des augmentations sur 533 positions et des réductions ou l'exemption totale pour 93 positions. Nos propositions concernant 52 positions impliquent tantôt élévation, tantôt réduction, pour les articles qu'elles renferment.

Warnung vor Börsenspekulation.

Die Verlockungen zu Börsenspekulationen in der Presse und durch Cirkulare, gegenwärtig namentlich zu Haussespekulationen in südafrikanischen Minen, sind uns Veranlassung, das Publikum auf das nachdrücklichste zu warnen, um es vor Verlüsten zu bewahren.

Schicken wir voraus, dass das Handwörterbuch der Staatswissenschaften den Börsenschwindel also charakterisiert: «Bewusste Verführung des Publikums zur Spekulation, Emission unsolider Papiere und Täuschung des Publikums über den Wert dieser Papiere, unter Bestechung der Presse und Vornahme von Scheingeschäften an der Börse, Veranstaltungen künstlicher Preisbewegungen (Corners, Schwänzen, etc.) ohne innere Berechtigung mit Erdrosselung der nicht eingeweihten Spekulanten, unreelle Feststellung von Börsenpreisen, ebenso unreelle Mitteilung falscher Preise für die Ausführung von Börsenaufträgen, Mittelspersonen, denen die Macht, die in ihren Händen liegt, die Versuchung nahe bringt, die Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit des Publikums auszubeuten.» Als besonders bedenklich wird die vorübergehende Teilnahme grosser Massen beliebiger Privatleute an der Spekulation bezeichnet.

Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, wie meist durch Börsenspekulationen Privater florierende Banken jammerten, wovon die Börse nach Verstaatlichung der Eisenbahnen denn leben solle, und da bietet sich ihr nun als ein für sie noch viel gewinnreicheres Ersatzmittel, dem Publikum das Geld aus der Tasche zu locken, der Minenmarkt. Diese Aktien kleinsten Kalibers sind die dem grossen Publikum gefährlichsten, gerade wie es die Panamaaktien in Frankreich waren; jeder Portier und Hausknecht, wie der kleinste Handwerker und Bauer in den entlegensten Dörfern wird durch sie börsenfähig, und da die Menge es bringt, giebt es an der Börse eine gute Schur.

Dass die meistens in nicht-englischem Besitze befindlichen südafrikanischen Minen nach Beendigung des Krieges schwer zu tragen haben werden, sowohl an der Mittragung der Kriegskosten, als an der Wiederherstellung ihrer zerstörten oder verdorbenen Einrichtungen und Maschinen, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Die Dividenden werden dadurch hinabgedrückt werden.

Sodann ist daran zu erinnen, was in Nr. 211 des Handelsamtsblattes vom 12. Juni 1900 ausgeführt wurde, dass der Wert der Minen von ihrer Lebensdauer abhängig ist, dass aber die Minengesellschaften allerorts sich mit der Sorge um das schliessliche Wohl ihrer Aktionäre nicht belasten, dass sie es vielmehr jedem Einzelnen überlassen, selbst für die Amortisation zu sorgen, wenn er sich keinen Illusionen der wahren Verzinsung seiner Anlagen hingeben will. Die Aufstellungen auf Grund der Betriebsergebnisse des glänzenden und ungestörten Jahres 1898 zeigten, dass trotz einer auf Parikurs der Minenaktien reduzierten Dividende von 17, 17½, 28½ % etc. nach Abzug der Amortisationsquote eine Nettorentabilität von nur 1% etc. sich ergab. Eine für vorsichtige Menschen geradezu verblüffende Thatsache!

Ferner verweisen wir auf die in dem «London Stock Market Report» aufgestellten allgemeinen Prinzipien für Minenspekulationen, die wir in Nr. 293 des Handelsamtsblattes vom 21. August 1901 zu nützlicher Beachtung empfohlen haben, indem uns das Bewusstsein leitete, dass, wer nur einen Zehntel der von gewiss nicht börsenfeindlicher und bestunterrichteter Seite empfohlenen Ratschläge befolgen werde, sich von jeder Minenspekulation fernhalten müsse. Daselbst wurde u. a. verlangt: Eine sorgfältige Auswahl aus den besten chancenreichen, gut zugänglichen, mit genügend Betriebskapital versehenen Minen, deren Erzgänge, Tiefe, wie der geologische Charakter des Distrikts bekannt sein sollen. Minenberichte und die Glaubwürdigkeit der Berichterstatter sollen sorgfältig erforscht sein. Die Gründung der Minengesellschaft soll bona fide erfolgt und der Kaufpreis kein übertriebener sein. Der jeweilige Fortschritt in der Aufschliessung und Produktion soll notiert sein. Die Beamten sollen ehrenhafte, tüchtige und ökonomische Geschäftsleute sein. Man soll sich über deren Vergangenheit erkundigen. Subskription neuer Emissionen sei ein reines Glücksspiel. Patentgesellschaften soll man wie die Pest meiden. Angabe der durchschnittlichen Dividendenhöhe ist stets ein Zeichen abnehmenden Geschäfts. Das in kleiner Schrift an entlegener Stelle des Prospekts Gedruckte ist oft von grösserer Bedeutung, als das Fettgedruckte. Man hüte sich vor Gesellschaften, die einen Prospekt lediglich zur Information des Publikums veröffentlichen. Auf Sachverständigen-Schätzungen ist kein Vorlass, und Versprechen und Halten zweierlei.

Wer obige Ausführungen sorgfältig erwogen hat, weiss, was er nicht kaufen soll, wenn er nicht sein Geld verlieren will. Er wird also nur das kaufen, worauf die Bedenken keine Anwendung finden. Aber hier ist

noch die Frage: bei wem und wann? Wie alles in der Welt, so hat auch Kaufen und Verkaufen seine Zeit, und trau', schau, wem! Der Zweck eines jeden Geschäftes ist lediglich der, Gewinne zu erzielen, soweit es die civile und Kriminalgesetzgebung erlaubt. Privatunternehmungen haben nicht, wie öffentliche Anstalten, einen Kultur- oder Wohlfahrtszweck. Daher stehen sich an der Börse und vor der Börse die Parteien mit entgegengesetzten Interessen und feindlichen Bestrebungen gegenüber. Bankgeschäfte mit ihren Aktionären, Verwaltungsräten und Direktoren verdienen desto mehr, je unerfahrener und ununterrichteter ihre Kunden sind, und wenn sie deren thörrichteste Börsenaufträge nicht weiter geben, sondern selbst übernehmen.

Ein erfahrener Autor äussert sich dahin: Der Privatmann, welcher an der Börse spekulieren will, sei von der traurigen Wahrheit felsenfest überzeugt, dass die Börse in ihrer Gesamtheit stets gegen das Privatpublikum spielt und bestrebt ist, sich auf dessen Kosten zu bereichern. Politische Nachrichten, das übermässige Anschwellen der Hausse-Engagements etc. genügen, um die «schwachen Hände» abzuschütteln und die Uebertragung der kleinen Vermögen in den Besitz der Börsenmächte herbeizuführen. Nur derjenige, welcher der Verwaltung der betreffenden Gesellschaft sowohl als auch der Börse nahe steht und hierdurch mit richtigen und wertvollen Nachrichten versehen ist, vermag zur rechten Zeit zu kaufen und zu verkaufen. Der Privatmann wird stets zu spät kommen. Das Fett schöpft allemal die Hochfinanz ab. Doppelt gefährlich ist die Spekulation mit fremdem Gelde. Wer seine Haut aber zu Markte trägt, muss sich gefallen lassen, dass sich andere Riemen daraus schneiden.

Verschiedenes — Divers.

Was Truste verdienen. Ein Ueberblick des «Export» über den Geschäftsgewinn, der im Jahre 1900 in der Mineralindustrie der Vereinigten Staaten zur Verwendung gekommen ist, zeigt, laut den Aufschlüssen, die von 250 Korporationen geliefert wurden, eine Gesamtsumme von 130,941,000 Dollars an ausgeteilten Dividenden. Von dieser gewaltigen Summe kommen allein auf die Standard Oil Co. 47,800,000 $ oder ca. 3/8: dies wären 47,8 %. Bei der Standard Oil Co. betrug die Dividende in 1900: 47,800,000 $ oder 97,5 % der Gesamtdividende, bei der U. S. Oil Co. 275,000 $ oder 0,6 % und bei den andern Gesellschaften 744,000 $ oder 1,5 %. Die gesamte Petroleumproduktion für 1900 wird auf ca. 76,880,000 $ an den Quellen geschätzt. Allein die Dividende der Standard Oil Co. repräsentiert einen Zoll auf die Konsumenten bis zu 63 % der Produktionskosten für Petroleum. Interessant ist auch ein Vergleich zwischen diesen und anderen Zweigen der Mineralindustrie: Es betrug in 1900 bei Standard Oil Co., wie bemerkt, der Wert der Rohware 75,365,685 $, die Dividende 47,800,000 Dollars oder 63 % der Produktionskosten, während bei allen anderen Mineralindustrien der Wert der Rohware 1,081,796,497 $ und die Dividende 83,141,000 $ oder 8 % der Produktionskosten betrugen. Wie man sieht, leistet sich die Standard Oil Co. einen Gewinn, der fast achtmal so gross ist wie derjenige aller anderen Mineralindustrien zusammengenommen. Der Petroleumindustrie am nächsten kommt ein anderes Rockefellerunternehmen, die Kupfergrubenindustrie, die in 1900 mehr als ein Fünftel der gesamten Dividendenverteilung in der Mineralindustrie und mehr als die Hälfte aller anderen Dividenden von den Metallgruben hatte. Von der Gesamtsumme der Dividenden der Kupfergruben wurden 80 % von fünf Gesellschaften in folgender Ordnung verteilt: Calumet & Heela Mine 7,000,000 Dollars Dividende = 280 % vom Kapital; Boston & Montana 6,450,000 $ Dividende = 172 % vom Kapital: Amalgamated Copper Co. 6,000,000 $ Dividende = 8 % vom Kapital: United Verde 2,325,000 = 77,5 % vom Kapital; Mountain Copper Co. 1,200,000 = 19,9 % vom Kapital.

Die gewaltige Dividende der ersten Gesellschaft beruht keineswegs in besonders reichen Erzfunden, im Gegenteil bearbeitet diese ziemlich «magere» Gruben. Andererseits lässt sich die Genügsamkeit der Amalgamated Copper Co. mit bloss 8 % durch die Thatsache erklären, dass während des Fortgangs der Verschmelzung bedeutende Mengen «Wasser» (schlechte Gesellschaften) mit in ihr Kapital von 75 Millionen Dollars gekommen sind. Einer der vornehmsten Teile dieses «Amalgams» ist die Anaconda Copper Co., die noch eine gewisse freie Existenz hat, wenn sie auch von der Amalgamated Co. kontrolliert wird. Deren Dividende, 4,800,000 Dollars, belief sich auf 80 % der Gewinnverteilung der Amalgamated, während ihr Kapital bloss 30 Millionen Dollars betrug. Von diesen 30 Millionen Dollars waren ungefähr 9/10 in schlechten Unternehmungen angelegt, wie der Vergleich mit der Calumet & Heela Mine zeigt, die eine 1½mal so grosse Dividende wie die Anaconda Copper Co. austeilte und dabei nur mit einem Aktienkapital von 2,500,000 $ arbeitet. Jedenfalls verstehen die vereinigten Kupferproduzenten die Kunst, rohe Metalle und Wasser zu Gold zu verwandeln, indem sie den Markt kontrollieren. Die Vereinigten Staaten sind der grösste Kupferproduzent der Welt. Sie produzierten in 1898 54 % des Kupfervorrates der Welt, und dieser Prozentsatz dürfte genügend sein, um dem Kupfersyndikat einen kontrollierenden Einfluss auf dem Weltmarkt zu sichern. In welchem Grade die Amalgamated Copper Co. (der Trust) den Kupfermarkt dominiert, zeigt sich aus dem Verhältnis zwischen den Dividenden und dem Wert des Produktes am Produktionsort.

	Wert der jährlichen Produktion Doll.	Dividende Doll.	Procent
Kupfer	100,154,000	28,633,000	28
alle anderen Metalle .	409,647,000	18,069.000	4,4

Hieraus ist ersichtlich, dass die associierten «Kupferproduzenten» die Macht haben, die Kommission zu zwingen, ihnen einen sechsmal höheren Gewinn zu zahlen, als die Produzenten aller anderen Metalle aus dem Markt ziehen können. Einen wunden Punkt des Trustes bildet indessen seine Abhängigkeit vom Weltmarkt. Die Vereinigten Staaten sind der grösste Lieferant für Kupfer, fast 60 % der Produktion wurden in 1900 ausgeführt. Aber auf dem ausländischen Markt kann der Trust die Konsumenten nicht so wie in Amerika behandeln. Und gerade jetzt macht die Kupferindustrie eine gedrückte Periode durch, die für die Amalgamated Copper Co. in einer Reduktion der letzten Quartalsdividende und einem allgemeinen Fall der Kupferaktien an der New-Yorker Börse zum Ausdruck kommt. Man prophezeit, dass der gegenwärtige Druck im Kupfermarkt zu einer Vereinigung der amerikanischen Gesellschaften unter Kontrolle der «Amalgamated», sowie zu einer Reihe Massregeln für gemeinsames Auftreten der Kupferproduzenten der ganzen Welt führen werde. Dem Zeitalter des Trustes dürfte die Aera der internationalen Syndikate folgen.

— **Steinkohlen- und Braunkohlen-Bergbau in Preussen 1901.** Im Jahre 1901, resp. 1900 wurden in Preussen 277 (273) Steinkohlenbergwerke betrieben. Ihre Förderung betrug 101,2 (102,0) Millionen Tonnen, der Absatz 95,1 (96,8) Millionen Tonnen, und die Belegschaftszahl war 406,215 (375,185).

An Braunkohlen förderten 378 (379) Werke 37,5 (34,0) Millionen Tonnen, abgesetzt wurden 28,8 (26,6) Millionen Tonnen. Die Belegschaft beziffert sich auf 49,018 (42,308) Tonnen.

— **Fleischkonsum in Leipzig.** Die Statistik von Leipzig zeigt, dass, da die Schweine fast unerschwinglich teuer geworden sind die Zahl der Schweineschlachtungen zurückgeht, während der Konsum an Pferdefleisch zunimmt. Der Zutrieb zu den Leipziger Schlachtviehmärkten und zum Schlachtviehhof an Rindern, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen betrug im Jahre 1900 insgesamt 333,370, im Jahre 1901 dagegen nur 322,082 Stück. Mehr zugetrieben sind 49 Rinder, 197 Kälber und 17 Ziegen, weniger 1534 Schafe und 10,017 Schweine. Ein solcher Rückgang im Zutrieb der Schweine ist in keinem früheren Jahre zu verzeichnen gewesen.

Ein ähnlicher Rückgang wie beim Zutrieb findet sich in der Zahl der Schlachtungen. Abgenommen hat die Zahl der geschlachteten Schweine gegen 1900 um 7890 Stück. Dagegen ist eine Zunahme an Schlachtungen festzustellen um 9 Hunde, 14 Ziegen, 31 Schafe, 103 Kälber, 405 Rinder und 409 Pferde. Im ganzen sind 6919 Schlachtungen weniger als im Jahre zuvor zu verzeichnen. Der gewaltigen Abnahme an Schweinen steht ein geringfügiges Plus bei den anderen Vieharten gegenüber. Das Plus ist bei den Pferden am grössten. Im Durchschnitt der drei Jahre 1898—1900 wurden 1850 Pferde geschlachtet, 1901 dagegen 400 mehr. Obwohl die Zunahme der Hundeschlachtungen prozentualiter die stärkste ist, kann auf sie kein Gewicht gelegt werden, da die absolute Zahl nicht ins Gewicht fällt.

Der Rückgang in der Gesamtzahl des geschlachteten Viehs gewinnt erst dann seine rechte Bedeutung, wenn man sich vor Augen hält, dass die Bevölkerung Leipzigs von 1900 bis 1901 um etwa 10,000 gewachsen ist. Trotz dieser Bevölkerungszunahme ist der Fleischverbrauch in Leipzig von 29,817,149 kg auf 29,329,247 zurückgegangen. Mit anderen Worten: 10,000 Menschen mehr, fast 500,000 kg Fleisch weniger! Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, bedeutet das eine Abnahme von 5 Pfund Fleischverbrauch. [redacted]

— **France.** Admission temporaire du froment. Le régime de l'admission temporaire du froment a été modifié par une loi du 4 février ct. Nous en reproduisons les dispositions suivantes:

Le montant des droits de douane des blés étrangers présentés à l'admission temporaire devra être consigné au moment de l'importation.

Il sera délivré au meunier importateur, après conduite directe des blés dans son usine, un titre de perception incessible, dont le montant lui sera remboursé par la douane, au prorata des quantités de farine, de semoule, de son et de produits alimentaires dérivés du blé qu'il aura exportés postérieurement à la création du titre, et d'après les taux de compensation actuellement en vigueur, ou qui seraient ultérieurement établis par décret.

Faute de réexportation des farines, des semoules et des sons par l'importateur dans les deux mois qui suivront la délivrance du titre de perception, le montant des droits sera acquis au trésor.

Ce délai sera toutefois porté à quatre mois lorsque le meunier importateur aura, avant l'expiration des deux mois, justifié près de la douane d'importation qui procédera à la vérification des produits, du transport de semoules ou de farines provenant de son usine chez un fabricant de pâtes alimentaires, de biscuits de mer ou de biscuits sucrés. Celui-ci aura alors à faire constater sur le titre de perception la sortie des produits de sa fabrication dont l'exportation permettra le remboursement des droits consignés.

Pourront seuls donner lieu au remboursement des droits consignés, les produits qui auront été expédiés directement des minoteries ou des fabriques de produits alimentaires vers le bureau de sortie. Ce remboursement aura lieu dans les trois jours de la remise du titre de perception au bureau d'émission.

Le meunier soumissionnaire devra entrer directement dans son usine les blés importés; il devra également en sortir les produits fabriqués pour les exporter directement soit vers le bureau de sortie, soit vers la fabrique de produits alimentaires. La douane aura le droit d'exercer son contrôle sur toutes ces opérations.

Commerce extérieur de la France.

Janvier.

	Importation en milliers de francs 1902 fr.	1901 fr.	Différence contre 1901 fr.
Objets d'alimentation	55,760	66,075	— 10,315
Matières nécessaires à l'industrie .	253,801	271,003	— 17,202
Objets fabriqués	53,418	59,053	— 5,625
Total	362,989	396,131	— 33,142
	Exportation		
Objets d'alimentation	56,171	57,626	— 1,455
Matières nécessaires à l'industrie .	91,543	76,643	+ 14,900
Objets fabriqués	149,111	130,895	+ 18,216
Colis postaux	17,255	19,949	— 2,694
Total	314,080	285,113	+ 28,967

Aussenhandel Grossbritanniens nach Ländern.

	Einfuhr Kalenderjahre 1901 £	1900 £	1899 £	Ausfuhr Kalenderjahre 1901 £	1900 £	1899 £
Russland . .	21,908,000	21,983,000	18,711,000	8,671,000	11,001,000	11,720,000
Schweden . .	9,784,000	10,635,000	10,049,000	4,460,000	5,422 000	4,796,000
Norwegen .	5,565,000	5,756,000	5,305,000	3,256,000	3,298,000	3,209,000
Dänemark .	14,444,000	13,188,000	12,433,000	3,685.000	4,257,000	3,962,000
Deutschland .	32,482,000	31,182,000	30,123,000	23,589.000	28,000.000	25,996,000
Holland . .	32,907,000	31,381,000	30,473,000	9,100,000	10,937,000	9,426,000
Belgien . .	24,671,000	23,503,000	22,862,000	8,174.000	10.776,000	9,886,000
Frankreich .	51,167,000	53,619,000	53,001,000	17,011,000	19,978,000	15,283,000
Portugal . .	3,324,000	3,241,000	3,172,000	1,713,000	2,066.000	2,100.000
Spanien . .	4,035.000	15,882,000	14,573,000	4,820,000	5,626,000	4,634,000
Italien . . .	3,401,000	3,418,000	3,637,000	7,611.000	8,772,000	6,986,000
Australische Territorien	1,207,000	1,375,000	1,309,000	2,099,000	2,517,000	2,046,000
Griechenland	1,483,000	2,227,000	1,461,000	1,678,000	1,055,000	1,156,000
Türkei . . .	5,895,000	5,768,000	5,028.000	6,886,000	5,094,000	5,334,000
Egypten . . .	11,956,000	12,586,000	10,914,000	6,312.000	6,000,000	5,062,000
Indien . . .	3,067,000	1,971,000	1,535,000	3,214,000	4,033,000	2,932,000
China . . .	2,125,000	2,363,000	3,076,000	6,775.000	5,577,000	7,041,000
Ver. Staaten .	140,454.000	138,789,000	120,081,000	18,401,000	19,781,000	18,119,000
Mexiko . .	264,000	472,000	511,000	1,549,000	1,998,000	2,017,000
Centr. Amerika	808,000	672,000	572,000	830,000	968,000	650,000
Chili . . .	5,044,000	4,828,000	4,222,000	3,284,000	3,255.000	2,245,000
Brasilien . .	4.925,000	5,947,000	3,960,000	4,158,000	5,820,000	5,890,000
Uruguay . .	179,000	490,000	259,000	1,823,000	1,691,000	1,301,000
Argentin. Republik	12,399,000	13,080,000	10,942,000	6,779,000	7,148,000	6,211,000
And. Länder	13,116,000	9,189.000	9,997,000	20,518,000	21,752,000	19,443,000
Total	416,905,000	418,545.000	378,206,000	175,846,000	196,812,000	176,895,000

Buchdruckerei JENT & Co in Bern. — Imprimerie Jent & Cie à Berne.